Die Zeitung am Sonntag

Tiratura: 37.000 | **Diffusione:** 115.713
Data: 13/09/2026 | **Pagina:** 8
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale





ERSTOCK(KI-GENERIERT

Wohin geht die Reise nach der Uni?

Studium, Karriere, Wohnen und mehr: Die Gründe für den „Brain Drain" – also die Abwanderung „kluger Köpfe" – sind vielfältig. Dabei scheitern die Rückkehr bzw. Zuwanderung von Akademikern nicht an fehlender Liebe zum Land, sondern oft an handfesten Tatsachen. Welche das sind und was es braucht, um den wissenschaftlichen Fachkräftemangel zu beheben, dazu gibt es aber sehr unterschiedliche Ansichten.

VON JOHANNES VÖTTER

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.

Die Zeitung am Sonntag

Tiratura: 37.000 | **Diffusione:** 115.713
Data: 13/09/2026 | **Pagina:** 8
Categoria: Si Parla di Noi AFI IPL– Paper Locale





Fünf Gründe, warum viele Akademiker gehen

Weggehen für die Ausbildung

Tatsache ist: Für viele Südtiroler beginnt die Abwanderung bereits nach der Matura. Wer Medizin, Naturwissenschaften oder andere spezialisierte Fächer studieren möchte, verlässt häufig das Land. Auf diesen Zusammenhang hat auch Landeshauptmann Arno Kompatscher sowohl in seiner Halbzeitbilanz zur laufenden Legislaturperiode wie auch beim Forum Alpbach hingewiesen. Es gebe zwar die Freie Uni Bozen, diese sei aber keine breit aufgestellte Universität. Die Folge: Viele junge Menschen gehen auswärts studieren und bleiben dann später dort. Schließlich entstehen in dieser Lebensphase Freundschaften, erste berufliche Kontakte und soziale Bindungen, die den späteren Lebensmittelpunkt weit über die Studienzeit hinaus prägen.

Karriere lockt meist anderswo

Dass viele erfolgreiche Südtiroler ihre berufliche Laufbahn außerhalb des Landes begonnen haben, daran erinnerte die Publizistin Inga Hosp im Zuge eines ausführlichen „Dolomiten"-Interviews *(Anm.: 27. Februar 2026)* anlässlich ihres Rückzugs als Vorsitzende des Futura-Preises. Unzählige Südtiroler Wissenschaftler, Künstler und Unternehmer seien im Laufe der Jahrzehnte dorthin gegangen, wo sie die besten Bedingungen für ihre Arbeit vorfanden, so Hosp. Als Beispiel nannte sie den Quantenphysiker Peter Mulser aus dem Schlerngebiet, der nach München wechselte, um bei Nobelpreisträger Werner Heisenberg zu studieren. Ein Beispiel von vielen, das aber auch heute zeigt: Für Akademiker ist immer lebensentscheidend, wo Forschung, Spezialisierung und Austausch auf hohem Niveau möglich sind.

Geld bleibt ein wichtiger Faktor

Neben den Karrierechancen spielt das Einkommen eine wichtige Rolle. Darauf verwies das Arbeitsförderungsinstitut AFI heuer mehrfach. Laut einer vom AFI zitierten Erhebung von Mercer Italia etwa liegt das durchschnittliche Brutto-Einstiegsgehalt für Hochschulabsolventen in Italien bei rund 32.000 Euro/Jahr. Zum Vergleich: In Österreich und Deutschland sind es etwa 57.000 Euro, in der Schweiz rund 90.000 Euro. AFI-Direktor Stefan Perini warnte deshalb, dass Südtirol im Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte zunehmend unter Druck gerate. Wer im Ausland deutlich mehr verdiene, kehre dann oft nicht mehr zurück.

Wohnen & Bürokratie werden oft zur Hürde

Zu all dem kommen die hohen Wohnkosten. Bereits im Juni dieses Jahres bezeichnete Perini leistbaren Wohnraum als einen der entscheidenden Faktoren im Kampf um Talente. Ein Umstand, den aber sämtliche „Brain Drain"-Beobachter aus Politik, Wirtschaft und Bildung *(siehe unten)* ins Feld führen. Passende Wohnungen für junge Rückkehrer seien zu schwer zu finden, so der Grundtenor. Zumal die Daten zeigen: Vor allem Akademiker, die im Ausland eine Familie gründen, vergleichen die Gesamtkosten ihres künftigen Lebensmittelpunkts. Immobilienpreise oder auch bürokratische Probleme – wie der Zweisprachigkeitsnachweis – können dabei stärker ins Gewicht fallen als die emotionale Bindung an die Heimat.

Rückkehr bleibt die Ausnahme

Wie schwierig es ist, die Abwanderung auszugleichen, zeigen weitere Zahlen. Laut einer jüngst veröffentlichten Statistik der CGIA Mestre verließen zwischen 2019 und 2024 insgesamt 2224 junge Akademiker die Region Trentino-Südtirol. Gleichzeitig zogen 1936 akademische Fachkräfte aus dem Ausland in die Region. Eine negative Bilanz, weshalb die Frage, wie man das Weggehen verhindern kann, in den Fokus rückt. So beschäftigen sich Politik, Wirtschaft und Netzwerke wie „Südstern" ganz offen damit, wie aus einem „Brain Drain" ein „Brain Gain" werden kann. Will heißen: Wie können künftig kluge Köpfe verstärkt ins Land geholt werden?

Ritaglio ad uso esclusivo del destinatario, è vietata la riproduzione e la distribuzione.